

Den 33. Stammtisch der Franzfelder im Zollernalbkreis gefeiert

Am 26. September war es wieder einmal so weit. Hans Stein hatte geladen und seine Landsleute und Freunde folgten seinen Einladungen zum 33. Mal.

Hans Stein konnte wieder 175 Gäste begrüßen, die zum Teil auch von weit her angereist kamen, um wieder "guti, echti" Franzfelder Brotwirscht zu essen, die von der Belegschaft der "Au-Stuben" in Balingen wieder hervorragend zubereitet waren.

In seiner Begrüßungsansprache stellte Hans Stein klar, dass er schon ans Aufhören denkt, man wird ja nicht jünger. Aber so lange diese Veranstaltung so gut besucht ist, fällt es schwer

aufzuhören. Er wird "wahrscheinlich" weitermachen, so lange es seine Gesundheit erlaubt.

Jakob Buschmann dankte ihm für seine in den vielen Veranstaltungen geleistete Arbeit, die nicht leicht ist und auch viel Zeit in Anspruch nimmt.

Der nächste Termin ist schon wieder festgelegt. Es ist - so Gott will - der **17. April 2005**.

Bis dahin wünschen wir allen Landsleuten und Freunden alles Gute, ein gesegnetes Weihnachtsfest, ein glückliches und gesundes neues Jahr 2005.

Auf Wiedersehen am 17.4.2005 - euer Hans Stein

Bericht über die Reise nach Franzfeld vom 10. bis 17. September 2004

Etwa 50 Franzfelder und Freunde Franzfelds versammelten sich am 10. September am Reutlinger Busbahnhof, um die Reise nach Franzfeld anzutreten. Nachdem auf der Autobahn noch weitere Fahrgäste hinzugestiegen waren, ging die Reise zügig bis zur ungarischen Grenze nach Nickelsdorf, wo wir im Hotel "Grenzlandhof" zunächst ein kräftiges Nachtessen und dann zusammen mit einem benachbarten Hotel auch ein schönes Nachtquartier erhielten. 11 Fahrgäste entschieden sich für die Reise mit dem Flugzeug und mussten deshalb erst am Samstag, dem 11. September fliegen, 2 davon flogen bereits am Donnerstag, dem 9. September, um den Aufenthalt länger ausdehnen zu können. Leider erkrankte kurz vor dem Ziel unser zwischenzeitlich verstorbener Landsmann Adam Gallik, sodass wir einen Arzt in unser Hotel "Tamiš" bestellen mussten, der ihn sofort in ein Krankenhaus einwies, wo er aber schnell wieder "gesund" wurde.

Am 10. September kamen wir und unsere Flugreisenden in unserem Hotel "Tamiš" in Pančevo unter. Tags darauf, also am 11. September 2004, folgte dann die Einweihung der kleinen "Erinnerungs- und Versöhnungskirche" mit Pfarrer i.R. Jakob Stehle, einem Mramoraker Kind mit Franzfelder Großmutter. Von den beiden Vorsitzenden der FKI, einem serbischen Popen, dem heutigen Ortsvorsteher von Kačarevo/Franzfeld und dem eigentlichen Initiator der kleinen Kirche, Alexander Veličkovski, jetzt wohnhaft in Calw, Baden-Württemberg. Vorher wurde das neu renovierte Rathaus ausgiebig besichtigt, wo wir von den zuständigen Leuten großartig und sehr freundlich empfangen wurden. Dies ging so weit, dass uns der Standesbeamte die noch in ungarischer Sprache vorhandenen Matrikelbücher zeigte, wo Herr Pfarrer i.R. Stehle auch noch die Geburtsurkunde seiner Großmutter aus dem Jahre 1898 vorfand, worüber er sehr erfreut war und sich noch Auszüge erbat. Insgesamt war es eine sehr erhebende Feier auf dem Franzfelder früheren Friedhof, wo sich jetzt jeder in der kleinen Kirche an die alten, die guten wie auch die schlimmen Zeiten erinnern kann. Dass wir die kleine Kirche auch

noch Versöhnungskirche genannt haben, rührt daher, dass man die jetzige Generation, die in unseren und teilweise auch ganz neu gebauten Häusern wohnt, für die "Sünden" ihrer Väter, Großväter und weiterer Vorfahren einfach nicht mehr verantwortlich machen kann und sollte. Natürlich muss das auch vielen von uns sehr schwer fallen, war doch die Erniedrigung, Demütigung und die Lagerzeit sehr schmerzhaft.

Das wurde uns vor allem auch in Rudolfsgrad, dem heutigen Kničanin, deutlich, als wir die Massengräber auf der Teletschka und auf dem "normalen" Friedhof am Dienstag, dem 14. September 2004 besuchten. Erneut hielt hier Pfarrer i.R. Jakob Stehle eine eindrucksvolle Andacht, bei der er wie Jesus beim Abendmahl das Brot brach und verteilte und bei der eine Franzfelderin den gesamten 90. Psalm auswendig auf sagte. Überhaupt erwies sich unser evangelischer Pfarrer aus unserem Tochterdorf Mramorak als ein Glücksfall, hat er uns doch nicht nur die kleine Kirche eingeweiht, sondern uns auch auf der ganzen Fahrt mit Liedern und geistlichen Ansprachen immer wieder gezeigt, wie klein wir Menschen doch sind und wie dankbar wir sein müssen, dass wir aus diesem ganzen Kriegschaos mit dem Leben davongekommen sind und die Chance hatten, mit dem, was uns unsere Vorfahren gelehrt hatten, eine neue Existenz in der "alten Heimat" aufzubauen, getreu dem Franzfelder Wahlspruch, dass

"Fleiß, Redlichkeit und Glaube erhoben uns vom Staube"

ein Spruch, der jetzt zwar nicht wie früher außen am Rathaus von Franzfeld, der "Hawacht", sondern innen im "Tausaal" im Rahmen der Renovierung wieder vollkommen mit dem alten Text angebracht wurde. Der Sinn dieses kurzen Berichts ging auch aus der Rede hervor, die der 1. Vorsitzende des Franzfelder Kulturvereins FKI bei der Einweihung der kleinen Kirche hielt, und die nachstehend noch veröffentlicht werden soll:

Rede des 1. Vorsitzenden des Franzfelder Kulturvereins FKI e.V. Dr. Michael Lieb anlässlich der Einweihungsfeier der Franzfelder Erinnerungs- und Versöhnungskirche am 12. September 2004



Kapelle außen mit Gedenktafel

Liebe Franzfelder und Freunde Franzfelds, dragi Kačarevci, i prijatelji Kačareva, heute ist ein großer Tag für Franzfeld, danas je veliki dan za Kačarevo.

Wer hätte vor über 50 Jahren gedacht, dass wir heute hier gemeinsam vor einer kleinen Kirche stehen und sowohl Erinnerung wie Versöhnung feiern würden. Ja, es ist wahr, dass vor nun beinahe 60 Jahren in Franzfeld ganz schlimme Dinge geschehen sind. Viele von uns können weder vergeben noch vergessen, was damals mit ihnen und den vielen, die zum geringen Teil hier begraben liegen, geschehen ist. Wir wollen aber heute natürlich auch nicht vergessen, was damals geschah; dennoch können wir nicht ewig in der Erinnerung leben. Die Erinnerung soll mit dieser kleinen Kirche nicht verdrängt werden, sie bleibt natürlich bestehen und kann von jedem, der hier vorbeikommt, wieder zurückgerufen werden, deshalb heißt es ja Erinnerungskirche. Aber wir müssen einen Schritt weiter tun: Es ist nicht nur eine **Erinnerungs-**, sondern auch eine **Versöhnungskirche**. Genauso wenig, wie jeder und jede von uns seine Kinder für die schlimmen Verbrechen verantwortlich machen kann und will, die unter dem Diktator Hitler an Juden und anderen Minderheiten in Deutschland und von Deutschen begangen wurden, genauso wenig können wir die jetzigen Bewohner von Kačarevo, die schon die zweite, dritte und noch höhere Generation sind, für die Verbrechen ihrer Väter und Vorväter verantwortlich machen. Wir können und wollen nicht altes Unrecht durch neues Unrecht wiedergutmachen. Die jetzigen Bewohner von Kačarevo haben ihre Häuser und Grundstücke und auch das schöne neue Rathaus, unsere alte "Hawacht", auch nicht ge-

schenkt erhalten. Sie haben Häuser und Grundstücke z.T. vom Staat gekauft oder selbst mit ihrer Hände Arbeit neu aufgebaut und sie haben, genauso wie die früheren deutschen Bewohner von Franzfeld, dem heutigen Kačarevo für Gemeinschaftsaufgaben, wie z.B. das neue Rathaus und die Wasserleitung einfach Umlagen gemacht. Ich darf, was die Finanzierung von Gemeinschaftsaufgaben betrifft, auf die umfangreiche Geschichte in unserem Heimatbuch von 1982 verweisen. Dort ist beispielsweise auf Seite 101 folgender Beschluss des Franzfelder Kirchengemeinderats vom **21. August 1921** zitiert:

"Die Kirchengemeinde Franzfeld war stets eine Vorkämpferin der Einigkeit, Brüderlichkeit und des Zusammenwirkens aller evangelischen Gemeinden, **ohne Bezug auf die Nationalität ...**"

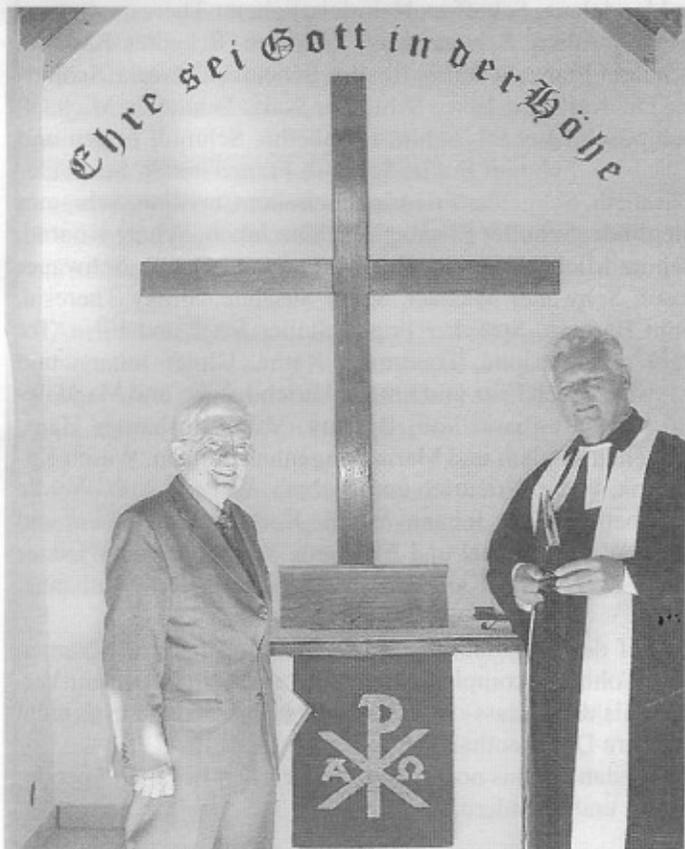
So hat es früher die weitaus große Mehrheit der deutschen Franzfelder auch gehalten. Das Leben spielte sich **ohne Bezug auf die Nationalität** ab, und so soll es auch in Zukunft bleiben. Wir als die "alten Franzfelder" sind nicht hierher gekommen, um altes Unrecht, das uns angetan wurde, zu vergessen, sondern um endlich einen Schlussstrich zu ziehen und den heutigen Bewohnern von Kačarevo/Franzfeld zu sagen, dass sie sich in ihren Häusern wie im ganzen Ort sicher und wohlfühlen können. Was zurückliegt, ist zwar nicht vergessen, aber irgendwann muss auch die Versöhnung Wirklichkeit werden. Welcher Tag wäre dafür besser geeignet als der heutige, an dem wir die uns von den heutigen Bewohnern von Kačarevo/Franzfeld entgegengestreckte Versöhnungshand ergreifen wollen.

Der Name unseres Heimatortes wurde geändert. Vielen von uns tut das noch immer weh, und wir hätten unserem Heimatort lieber die erste Bezeichnung "Franzfeld" gegeben. Aber wir haben schon so viele Ortsnamenveränderungen im Laufe der 150 Jahre, in denen wir hier sein durften, mitmachen müssen, dass wir auch dies verkraften können und müssen. - Aber vielleicht kann man das noch im Zuge eines für die Zukunft sicher anstehenden Beitritts von Serbien zur Europäischen Union ändern.

Eines erscheint mir aber noch wichtiger: Wir sind stolz darauf, dass die heutigen Bewohner von Kačarevo/Franzfeld die Erneuerung des Ortes aus eigener Kraft geschafft haben und wir sind genauso stolz, dass wir hier diese "Erinnerungs- und Versöhnungskirche" ohne jeden staatlichen Zuschuss und nur aus Spenden unserer früheren deutschen Franzfelder, denen hierfür ein herzliches Dankeschön gebührt, errichten konnten. Dies beweist uns, dass unser Wahlspruch: "Franzfeld lebt" richtig ist.

Und noch eins kommt hinzu: Wenn ich richtig informiert bin, wird in der Umgebung, d.h. in den anderen Dörfern des südlichen Banats, wenn irgendeine Neuerung ansteht, immer zuerst gefragt: "Was machen die Kačarever?" Das zeigt uns doch, dass auch die heutigen Bewohner von Kačarevo/Franzfeld noch immer das Vorbild für die anderen sind, wie es auch früher der Fall war. Auch dies ist ein Grund, warum wir hier in Zusammenarbeit mit der heutigen Verwaltung von Kačarevo/Franzfeld und der übergeordneten Opština Pančevo diese "Erinnerungs- und Versöhnungskirche" errichten konnten.

Wir haben mit unserer kleinen Kapelle, die dank des unermüdlischen Einsatzes meines Stellvertreters Konrad Hild und unseres gemeinsamen Freundes Alexander Velickovski zu einer kleinen Kirche geworden ist, versucht, unser eigenes Problem zu lösen, welches im Unrecht bestand, das uns als



Blick in die Kapelle: Pfarrer i.R. Stehle u. Dr. Lieb

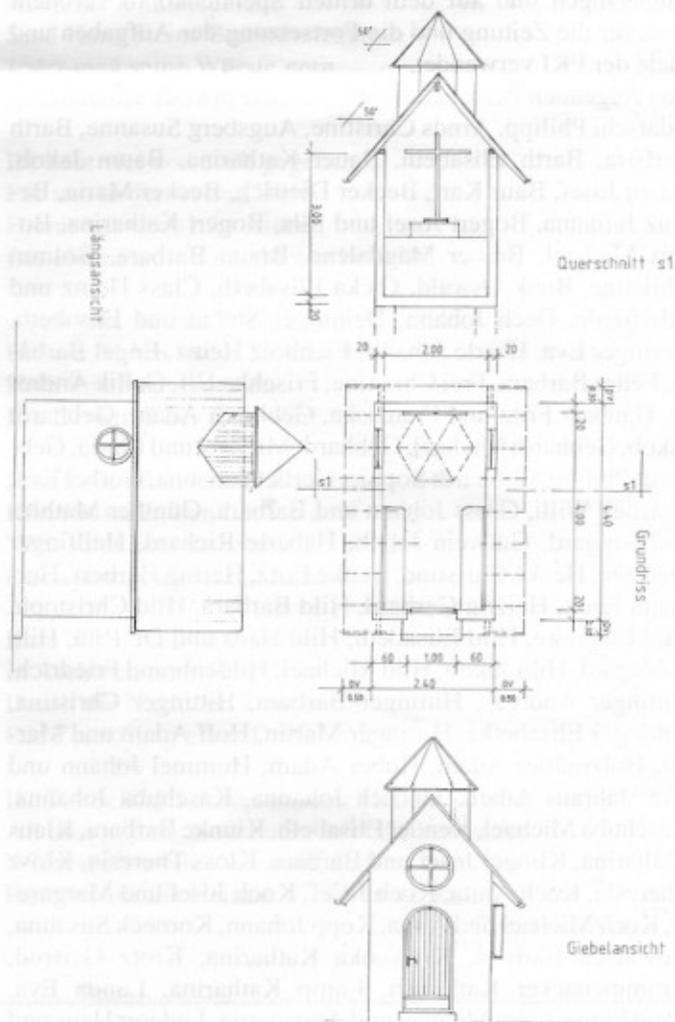


Einweihung der Kapelle - v.l.n.r.: Stv. Bürgermeisterin, serbischer Pope, Alexander, Dr. Lieb, Pfarrer i.R. Stehle, Konrad Hild.

frühere deutsche Einwohner von Franzfeld/Kačarevo betraf. Wenn uns dies auch nur teilweise mit dieser kleinen Kirche gelungen ist, haben wir schon einen großen Schritt voran getan.

In diesem Sinne möge diese kleine Kirche hinfort allen Kačarevern/Franzfeldern zur Erinnerung an eine schlimme Zeit und zur "Versöhnung über Gräbern" dienen.

Plan unserer "Erinnerungs- und Versöhnungskapelle",
verfertigt vom Ingenieurbüro Taigel in Pfullingen auf
Wunsch vom 2. Vorsitzenden der FKI, Konrad Hild.



Bitte um Mitwirkung

Wie Sie auf der ersten Seite der neuesten Ausgabe unserer Zeitung "Der Franzfelder" sehen konnten, wurde am 20.10.2004 die Franzfelder Kulturelle Interessengemeinschaft e.V. **25 Jahre** alt.

Anlässlich dieses Jubiläums, auf das wir sicher zu Recht stolz sein können, möchten wir gerne eine Festschrift veröffentlichen. Hierin soll nicht nur unsere Vereinsgeschichte enthalten sein, sondern auch weitere interessante Themen rund um Franzfeld, Beiträge von und über die ehemaligen Einwohner genauso wie über die heutigen Einwohner von Kačarevo.

Herzlichen Dank

für die vielen und großzügigen Spenden, die auf Grund unserer Aufrufe eingegangen sind. Ihren Wünschen bezüglich des Verwendungszweckes sind wir selbstverständlich nachgekommen. Unsere Kassiererin Erika Schlosser hat für die exakte Zuordenbarkeit drei Konten angelegt. Auf dem ersten Konto wurden Ihre Spenden, die ausschließlich für die Zeitung bei uns eingegangen sind, verbucht. Beim zweiten Konto die Gelder, die für die Erinnerungskapelle auf dem Franzfelder Friedhof gedacht waren. Nachdem die Kapelle fast vollständig durch Ihre Spenden finanziert werden konnte, werden die Spenden, die ohne Verwendungszweck bei uns eingegangen und auf dem dritten Spendenkonto verbucht sind, für die Zeitung und die Fortsetzung der Aufgaben und Ziele der FKI verwendet.

Von folgenden Personen haben wir eine Spende erhalten:

Adatschi Philipp, Arnds Christine, Augsburg Susanne, Barth Barbara, Barth Elisabeth, Bauer Katharina, Baum Jakob, Baum Josef, Baur Karl, Becker Dietrich, Becker Maria, Berenz Julianna, Bogert Josef und Ella, Bogert Katharina, Bogert Michael, Bräuer Magdalene, Braun Barbara, Brumm Christine, Bunk Oswald, Cicka Elisabeth, Class Heinz und Edelfriede, Dech Johann, Deininger Stefan und Elisabeth, Deringer Eva, Eberle Johann, Eichholz Heinz, Engel Barbara, Fetter Barbara, Frei Christine, Frischke Ulf, Gallik Andreas, Gaubatz Fritz und Franziska, Gebhardt Adam, Gebhardt Jakob, Gebhardt Michael, Gebhardt Michael und Maria, Gebhardt Philipp, Gebhardt Sophie, Gertler Johanna, Gorbel Eva, Grasnek Willi, Gross Johann und Barbara, Günther Mathias und Irmgard, Gutwein Jakob, Häberle Richard, Hailfinger Susanne, Henke Christine, Henke Fritz, Hering Herbert, Hermann Egon, Herzog Gerhard, Hild Barbara, Hild Christoph, Hild Eleonore, Hild Elisabeth, Hild Hans und Dr. Rita, Hild Hildegard, Hild Jakob, Hild Michael, Hildenbrand Friedrich, Hittinger Andreas, Hittinger Barbara, Hittinger Christina, Hittinger Elisabetha, Hittinger Martin, Hoff Adam und Margit, Holzmüller Adam, Huber Adam, Hummel Johann und Eva, Jahraus Adam, Janosch Johanna, Kaschuba Johanna, Kaschuba Michael, Kendel Elisabeth, Kiunke Barbara, Klaus Katharina, Klingel Josef und Barbara, Kloss Theresia, Kloss Theresia, Koch Anita, Koch Josef, Koch Josef und Margarete, Koch Michael und Anna, Kopp Johann, Korneck Susanna, Kowatsch Barbara, Krewenka Katharina, Krotz Gertrud, Krummenacker Katharina, Lamp Katharina, Landa Eva, Lapp Franz, Lapp Michael und Annemarie, Lederer Hans und

Damit wir die Festschrift mit einer bunten Mischung an Bildern und Texten erstellen können, bitten wir um Ihre Mitwirkung. Haben Sie noch Fotos oder Berichte, die bisher weder in unserer Zeitung noch in den "Franzfelder Kalendern" veröffentlicht wurden, dann senden Sie uns diese bitte zu. Originale erhalten Sie - wie in der Vergangenheit - umgehend wieder zurück. Gerne können wir Ihre Beiträge, wenn Sie es wünschen, auch textlich überarbeiten. Also scheuen Sie sich nicht, uns Material zukommen zu lassen. Je mehr wir haben, umso schöner wird das Ergebnis sein.

Senden Sie bitte Ihre Bilder und Textbeiträge an:

Uwe Oster, Schönbühlstr. 48, 71384 Weinstadt

E-Mail: uwe.oster@allianz.de

Sofie, Leitenberger Barbara, Leitenberger Elisabeth, Leitenberger Karl und Elise, Leitenberger Philipp, Lelle Franz, Löchel Katharina, Lukas Eva, Madjaric Johanna, Markl Karl und Viktoria, Matje Adam, Maulick Rudolf, Maurer Martha, Mautz Mathias, Meinzer Friedrich, Meinzer Katharina, Meis Christine, Merkle Karl, Merkle Konrad, Merkle Martin und Inge, Messner Hans, Messner Jakob, Metzger Adam, Metzger Jakob und Christine, Mohr Elise, Mohr Jakob, Mohr Julianna, Mohr Katharina, Mohr Konrad und Christel, Mollenkopf-Hild Eveline, Morgenstern Adam, Morgenstern Adam und Theresia, Morgenstern Christina, Morgenstern Josef, Müller Adam, Müller Johanna, Nadj Vinzenz, Neudold H. / Hittinger, Niesch Wolfgang und Theresia, Obmann Friedrich und Helene, Off Elisabeth, Oster Barbara, Oster Elise, Ostermeier Josef und Elisabeth, Oster-Rettig Eva, Pakazan Elisabeth, Polz Juliane, Popp Michael und Susanne, Raff Johanna, Rehmann Karl und Christine, Reppert Johann, Rödler Elisabeth, Rödler Friedrich, Rödler Jakob, Rödler Theresia, Röhm Walter, Salomon Christine, Sammelspende USA, Sattelmayer Magdalene, Schaffors Heinrich, Scherer Theresia, Scheuermann Adam, Scheuermann Friedrich, Scheurer Barbara, Scheurer Franz, Scheurer Rosine, Scheurer Theresia; Schindler Dr. Karl und Elke, Schindler Karl, Schindler Michael, Schiposch Michael, Schira Elisabetha, Schmidt Eugen und Elisabeth, Schmidt Franz, Schmidt Franz/Grauer, Schneider Elisabeth, Schneider Friedrich, Scholler Christine, Schramm Sieglinde, Schuller Elisabeth, Schütz Jakob, Schütz Konrad, Schütz Michael, Schütz Rosina, Schwald Georg, Schwaner Josef, Schwaner Michael, Seiler Susanne, Siraky Theresia, Spin Barbara, Sprecher Franz, Staller Josef und Elise, Tot Paul und Susanne, Trautmann Käthe, Ulmer Johann und Aloisia, Ulrich Fritz und Emma, Ulrich Johann und Magdalena, Vogel Barbara, Volb Barbara, Vollmannshäuser Hans, Wagenhals Adam und Maria, Wagenhals Johann, Wasch Katharina, Weber Friedrich und Barbara, Weber Jakob, Weidle Elisabeth, Weidle Johann, Weidle Karl, Welker Johann und Leni, Wenz Michael und Elisabeth, Werner Irene, Wiedner Theresia, Wlassak Karl, Zarembach Theresia, Zeller Julianna.

Da auf den Kontoauszügen leider nicht immer alle Namen und Wohnorte komplett enthalten waren, bitten wir um Verständnis dafür, dass die vorgenannte Spenderliste evtl. nicht alle Ihre Daten enthält.

Wir bedanken uns nochmals ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern.

Ihre Franzfelder Kulturelle Interessengemeinschaft e.V.

Eine Ode an euch

Euch wollen wir es nicht vergessen
Was Ihr für unsere Heimat habt getan
Fürwahr, es ist kaum zu ermessen
Euer vielfältiger Unternehmungsplan.

Geströmt von allen Seiten
Kamen wir zum Treffen her
Geladen mit Neuigkeiten
Und wollten erfahren mehr.

Erfasst habt ihr uns von überall
Ins "Heimatbuch" mit Adressen auch
So wollen wir in jedem Fall
Davon machen gut' Gebrauch.

Die viel erfassten Berichte
Über Erlebnisse, Geschichte und Brauch
Tun die Heimat wieder belichten
In Freuden und im Leide auch.

Der große "Bilderband" fürwahr
Lässt Franzfeld wieder aufleben
Und viele Erinnerungen gar
Zurück ins Gedächtnis uns geben.

Siebzehn Jahre Kalender enthalten
Weitere Berichte mit Bildern und Reim
Damit Erinnerungen bleiben erhalten
"Isch aa g'schriewa wie g'schwätzt" daheim.

Für die viel geschriebenen Zeilen
Habt ihr euch Jahrzehnte bemüht
Wenn darinnen wir verweilen
Uns die Heimat wieder erblüht.

Auch an Geburtstagen und Festen der Betagten
Nehmen anhand eurer Listen wir teil
Aber auch der vom Tode Beklagten
Gedenken beim Lesen wir - eine Weil' -

Zwei Museen kamen auch zustande
Mit Schätzen, die wir mitbrachten
Damit man auch hierzulande
Kann bewundern unsere Trachten.

Spiele in Trachten wurden gegeben
Über unseren heimatlichen Brauch
Damit Kindstau, Konfirmation und Hochzeit erleben
Und a Tratscherl auf der Gasse auch.

Wiederholt kann man jetzt noch erleben
Die Szenen vom heimatlichen Spiel
Sie wurden auf einen Film gegeben
Und erreichten damit ihr Ziel.

Um die Sehnsucht und Neugier zu stillen
Gingen Fahrten in die Heimat zurück
Man konnte noch mal erfüllen
In Gedanken das verlorene Glück.

Begleitet mit passenden Liedern
Wurde die Reise auf Film gesetzt
Die Musik lässt die Gefühle erwidern
Wo immer das Herz ward verletzt.

"Der Franzfelder" noch in Verbindung uns hält
Ausgeschickt wird er zweimal im Jahr
Er bringt uns Nachricht in unsere Welt
Darauf warten wir alle - fürwahr.

Auch nicht zu vergessen
Sind Hans Steins Bratwurstessen
Jeder mag seine Würste gern
Drum bleibt das 33. Fest nicht fern.

Ihr habt viel von euch gegeben
Für uns in der weiten Welt
Damit wir noch mal erleben
Die Heimat, die so wohl war bestellt.

Auch habt ihr nicht vergessen
Unsere Ahnen in der Heimat Erd'
Habt ihnen zugemessen
Ein Denkmal der Ehre wert.

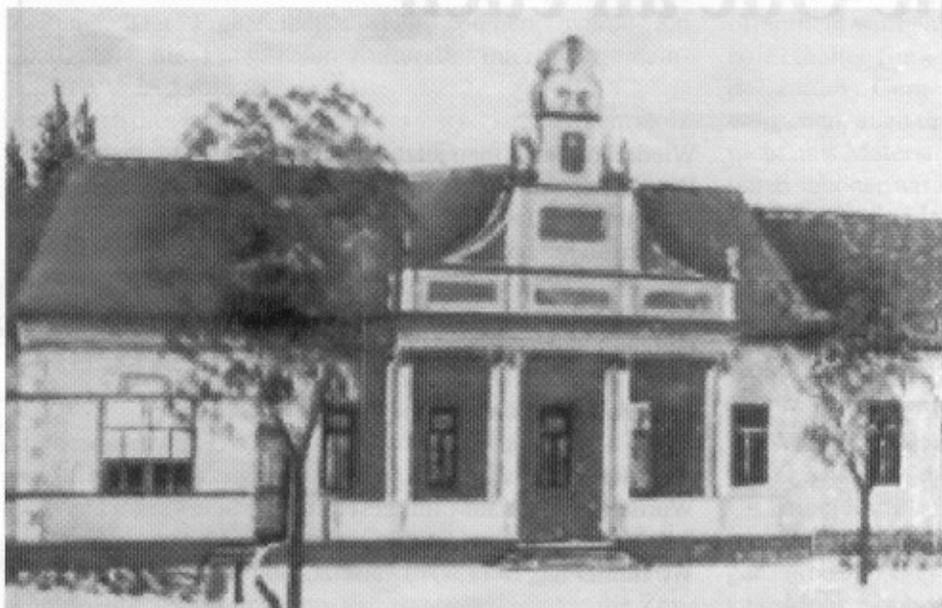
Damit die Ahnen dann zusammen
Können sagen den Leuten dort:
"Wir säten hier den Samen
Doch unsere Kinder mussten fort."

Eure Taten bleiben erhalten
in Archiven mannigfalt'
Damit die Nachwelt kann entfalten
Die Zerstörung eines Dorfes mit Gewalt.

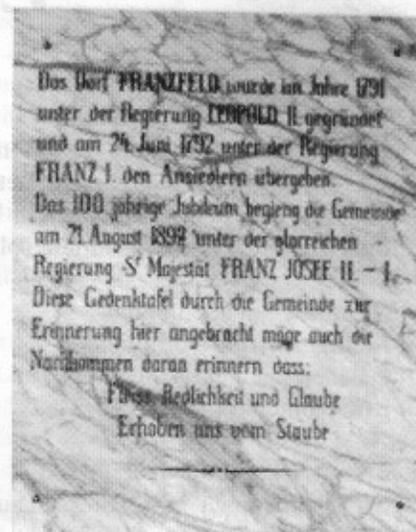
Ihr Söhne und Töchter unserer Heimat so treu
All dies und noch vielmehr habt ihr bezweckt
Wiederholt wollen wir euch danken aufs Neu'
Ihr habt uns die Heimat wieder erweckt.

Resi Held Siegl

Bildimpressionen



Das renovierte Franzfelder Rathaus, die "Hawacht" von Pfarrer i.R. Stehle



Die Tafel zum 100-jährigen Jubiläum der Gemeinde Franzfeld, jetzt im Inneren des Rathauses.

Durch Kaiser Leopold II. fand am 20. Juli 1791 die Gründung der Ortschaft Franzfeld statt, die ein Jahr später, am 24. Juni 1792 durch Einwanderer aus Baden, aus Württemberg, aus Elsaß-Lothringen und der Schweiz besiedelt wurde. Mit sich nahmen die Siedler nicht nur ihr Wissen und ihre Werkzeuge - sie nahmen auch ihren evangelischen Glauben aus der alten

Heimat mit - das Wissen um den Ewigen. Es ist der EWIGE, der es unseren AHNEN ins Herz gegeben hat, dass sie trotz ihrer Vergänglichkeit mehr erwarteten als nur das tägliche Brot - dass sie an IHM festhielten und zu ihm schrien: "HERR, du bist unsre Zuflucht für und für!"



Pfarrer i.R. Stehle bricht in Rudolfsgrad auf der Teletschka das Brot.



Konrad Hild, der Organisator unserer Reise, im Omnibus.



Pfarrer i.R. Stehle und Dr. Michael Lieb vor der Kapelle mit dem Bürgermeister von Kačarevo/Franzfeld.